

Presstexte: Ausstellung - Niki Passath, Sue Sellinger

zu **Sue Sellinger**

HYBRID BEINGS **Analog/Digital Fotografie & Animation**

Das Projekt ist ein kritischer Prozess der Auseinandersetzung mit bildgebenden und manipulativen Verfahren. Ausgehend von einer Serie analoger Portraits realer Personen entsteht eine Serie von digital konstruierten Gesichtern, welche als „gläserne Körper“ in Form von transparenten Bildern - weiterführend auch in einer surreal wirkenden Videoanimation - neuartige Gestalten annehmen.

Lediglich ein einziges, digital optimiertes Portrait dient als Vorlage, das „Master-Face“. Portraitiert werden Personen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Hautfarbe.

Die medial geprägte Umwelt unserer Zeit, fordert das „Ich“ unweigerlich dazu auf, sich einer konstruierten Wirklichkeit zu stellen, die durch Vorgabe surrealer „Modelle von Ästhetik“ maßgeblich den ästhetischen Zeitgeist mit beeinflusst. Der natürliche Attraktor „Schönheit“ ist Basis, um neue Modelle der ästhetischen Möglichkeiten zu kreieren.

Die ästhetische Dimension einer durch digitale Bildmanipulation geprägten Bilderwelt lässt es dem Betrachter nicht mehr zu, ausschließlich der eigenen Antizipationskraft zu vertrauen. Die uns umschwärmende, mediale Bilderflut überlässt einem selbst nicht mehr ausschließlich die Entscheidung, ob eine Darstellung tatsächlich real ist oder nicht und schafft dadurch eine Illusionen von Wirklichkeit.

Die Darstellung des menschlichen Körpers, im weitesten Sinne, ist davon massiv beeinflusst und schafft die Ausgangsbasis für das Projekt. Es ist der Versuch, die Grenzen der realen, ästhetischen Qualität zu überschreiten und die ästhetischen Dimensionen der menschlichen Abbildung zu erweitern.

zu **Niki Passath**

Mit dieser Anordnung von verschiedenen Roboterwesen bricht der Künstler Niki Passath mit einem scheinbar berechenbaren technologischen System. Er wirft zudem die Frage auf, welche Rolle in einem derart objektiven, messbaren und nachprüfbar System der Mensch spielen kann und wie wir heute den technologischen Herausforderungen unserer Welt begegnen.

Alle Roboter sind voll funktionstüchtig, bewegen sich in ihrer Eigenart und reagieren auf die sie umgebenden Räumlichkeiten. In ihrer Einzig- sowie Fehlerhaftigkeit lösen sie bei den BetrachterInnen je nach Rezeptionsart verschiedenste Gefühle aus.

Hier werden sie, gleich ausgestopften Tieren, im Ausstellungskontext gezeigt.

Es wird der Versuch unternommen, Menschliches aber auch Zwischenmenschliches in Maschinenform darzustellen. Maßgeblich geht es dabei auch um Gefühle, indem über die vorliegenden Wesen / Werke Emotionen im archetypischen Sinn, beispielsweise durch Umarmungen, vorgespielt werden.

Volker und VolkerReloaded:

Volker (2004) und der später entstandene VolkerReloaded (2006) stellen Roboterwesen dar, die gewissermaßen eine Verbindung zwischen Mensch und Maschine symbolisieren. Die beiden sind autonome Maschinentiere, die sich ihren eigenen Weg auf dem menschlichen Körper suchen. Volker und dessen evolutionärer Nachfahre VolkerReloaded gehen somit mit dem Menschen, dessen Lebensraum sie benutzen, eine Art symbiotische Beziehung ein. Sie nutzen den menschlichen Körper ohne sich von diesem zu ernähren. Gleichzeitig illusionieren sie mittels der archetypischen sozialen wie körperlichen Bewegung der Umarmung Nähe und Geborgenheit. Wenn Volker und VolkerReloaded den menschlichen Körper benötigen, um navigieren zu können, entsteht beim Menschen rasch ein illusorisches Freundschaftsgefühl, jedoch ist bei diesem Vorgang das Herr-Knecht-Verhältnis nicht klar definiert. Auch wenn die Maschinentiere schnell einmal das Ego des Trägers verstärken, so können diese aufgrund deren Kraft auch die scheinbare Überlegenheit des Menschen überwinden und ihn zu ungewollten Bewegungen zwingen.

Scheues Wesen:

2006 hat Niki Passath ein spinnenähnliches Roboterwesen mit sechs Beinen und einem Kameraauge erschaffen. Dieses spinnenartige Tier verhält sich sehr scheu und zurückhaltend. Vertraut es dem Menschen erst einmal, so kann es auch gezähmt werden. Ansonsten flüchtet es in eine Ecke und verhält sich still. Erst wenn es Vertrauen aufgebaut hat, ist es möglich sich diesem zu nähern oder es gar anzufassen.

Herde (Fußwesen):

Diese Gruppe gleich konstruierter kinetischer Objekte erweckt beim Menschen aufgrund seiner Fähigkeit zu anthropomorphisieren den Eindruck einer zusammengehörigen Gruppe. Aufgrund der Möglichkeit des Zusammenfaltens und Auseinanderziehens, aber auch durch die enormen Größenunterschiede werden unterschiedliche Situationen von sozialem Gruppenverhalten generiert. Da die Anordnung nicht fixiert ist, können die BetrachterInnen durch ihr An- und Eingreifen die Gruppe modifizieren. Auf diese Art und Weise entsteht eine Vielzahl weiterer Bewegungs- und somit Verhaltensweisen. Es drängt sich regelrecht der Eindruck auf, es handle sich um bestimmte Tierarten.

Schwarm:

Einfache Würfelobjekte sind mittels eines Algorithmuses zu einem Schwarm formiert. Ihr Weg über die Landschaft zeichnet sich ab. Wenige Ungehorsame, welche die vordefinierten Wege verlassen, erzeugen bei den RezipientInnen gleichsam das Gefühl von Lebendigkeit. Dem Anschein von Freiheit Aller wird so Rechnung getragen.

Galerie Strickner
1060 Wien, Fillradergasse 2/7
T: +43-(0)680-201 44 52
www.galeriestrickner.com
office@galeriestrickner.com

Eröffnung: 18. September 2008

Ausstellungsdauer: 19. September – 31. Oktober 2008

Öffnungszeiten: Di. - Fr. 16:00 – 19:00, Sa. 11:00 – 13:00 und nach telefonischer Vereinbarung